



Schmerzhafter Abschied von Streetworker Alfons Weingart

Eichstaetter Kurier

Mörnsheim (EK) Mit einem dicken Dankeschön verabschiedeten sich die Beteiligten und Förderer des Projektes "Mobile Jugendarbeit im mittleren Altmühltal" von dem hauptamtlichen Mitarbeiter Alfons Weingart. Das als modellhaft für den Freistaat geltende Projekt verliert zum Jahresende seine Leitfigur und steuert in eine ungewisse Zukunft. Die Gründe für den Wegfall der Streetworkerstelle sind bekannt: Das Programm für präventive Jugendarbeit im Bayerischen Jugendring ist aufgrund der Sparpolitik bis auf weiteres eingestellt, die Förderung eines Nachfolgeprojektes durch die "Aktion Mensch" wurde abgelehnt. Daher musste sich die Projektversammlung, die von dem Mörnsheimer Bürgermeister Richard Mittl moderiert wurde, von dem 43-jährigen Sozialpädagogen nach fünf Jahren verabschieden.



Solnhofens Bürgermeister Gerhard Nürnberger würdigte Weingarts Arbeit. Für die Kommunen sei er immer ein guter Ansprechpartner und Berater gewesen: "Er hat uns deutlich gemacht, was bei kniffligen Situationen zu tun ist, damit wir nicht im luftleeren Raum stochern mussten." Alfons Weingart habe nicht nur in Solnhofen "vielele bewirkt". Der Bürgermeister bedauerte es sehr, dass man jetzt auf dem bereits geschaffenen Grundstock der Arbeit nicht aufbauen kann: "Wir haben gesät, aber wir haben noch nicht geerntet." Jetzt wo die Zukunft beginnen könnte, stehe der Abschied an.

Gerhard Durst, Geschäftsführer der Agentur für Arbeit in Weißenburg, machte deutlich, dass es der Agentur für Arbeit sehr wichtig sei, dass es dieses Projekt gab und gibt. Das Jugendprojekt Mittleres Altmühltal habe mit seiner Idee einer präventiven Betreuung von benachteiligten Jugendlichen das Angebot zur Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit in positiver Weise ergänzt. Er sei ihm ein persönliches Anliegen, dem Hauptamtlichen dafür zu danken, dass er seine Aufgabe auf diese engagierte Weise erfüllt hat.

Landjugendpfarrer Günther Werner erinnerte sich in seiner Abschiedsrede an den schwierigen Start für den Projektmitarbeiter: "Er musste zunächst einmal ein Bewusstsein für die Projektregion schaffen." Alfons Weingart sei es durch seine offene und kommunikative Art schnell gelungen, eine Fülle von Kontakten herzustellen. Dabei sei es wichtig gewesen, die Sprache der Jugendlichen zu sprechen und deren Anliegen auf andere Ebenen zu transportieren. Der Streetworker habe in intensiver Einzelarbeit junge Leute dazu befähigt, ihren Weg ins Leben zu finden. Günther Werner lobte seinen Mitarbeiter insbesondere für seine "große menschliche Nähe und Wärme" sowie seinen unermüdlichen Einsatz für die Jugendlichen.

Neben den Vertretern der Kommunen nutzten auch zahlreiche Jugendliche die Chance, sich von ihrem Ansprechpartner zu verabschieden. Vertreter des Röglinger Jugendzentrums zeigten sich "geschockt", dass sie mit dem Streetworker einen wichtigen Fürsprecher verlieren. "Der Alfons war eben immer für uns da" bringt es ein junges Mädchen auf den Punkt.

Alfons Weingart appellierte in seinem Schlusswort, das Projekt nicht zu beenden, sondern auch weiterhin gemeinsam für die Belange der Jugendlichen in der Region einzutreten. Die Projektverantwortlichen haben bereits ein Konzept entwickelt, wie die gut funktionierende Vernetzung auch ohne einen hauptberuflichen Mitarbeiter weitergeführt werden kann. Friedemann Hennings, der als Landessekretär der Evangelischen Landjugend für das Projekt zuständig ist, warb um Unterstützung für die "Ära nach Weingart": "Es gibt viele gute Ansätze – lasst uns diese Chance nicht wegschmeißen!", so der dringende Appell.

Auch Träger und Kommunalpolitiker verabschiedeten den Streetworker. Im Bild von links nach rechts: Pfarrer Günther Werner, Bürgermeister Peter Krauß (Pappenheim), Bürgermeister Stefan Dums (Rögling), der Streetworker Alfons Weingart, Bürgermeister Richard Mittl (Mörnsheim), Bürgermeister Gerhard Nürnberger (Solnhofen) und Bürgermeister Hans Harrer (Dollnstein).



Auch Träger und Kommunalpolitiker verabschiedeten den Streetworker. Im Bild von links nach rechts: Pfarrer Günther Werner, Bürgermeister Peter Krauß (Pappenheim), Bürgermeister Stefan Dums (Rögling), der Streetworker Alfons Weingart, Bürgermeister Richard Mittl (Mörnsheim), Bürgermeister Gerhard Nürnberger (Solnhofen) und Bürgermeister Hans Harrer (Dollnstein).